

Von der Idee zum Film

Das Thema

Als erstes geht es darum, ein interessantes Thema auszuwählen, das dokumentiert werden kann. Welche Geschichte aus dem Alltag lässt sich erzählen? Das Thema muss nicht spektakulär sein, es können alltägliche Situationen gefilmt werden. Spannend werden solche filmischen Beobachtungen dann,



wenn der Zuschauer das Gefühl hat, dass er etwas „Echtes“ miterlebt: Wenn sich die Protagonisten glaubwürdig, also natürlich und selbstbestimmt verhalten. Und wenn sie dabei nichts vor der Kamera vorspielen oder sich verstellen. Besonders interessant sind die filmischen Beobachtungen, die Einblicke in eine Welt zeigen, die der Zuschauer so vielleicht noch nicht gekannt hat.

Auf dem Bild aus „Borschemich (Neu)“ sieht man Niklas vor einem riesigen Tagebaugebiet. Er erzählt, wie sein Dorf dem Erdboden gleich gemacht wird, weil auch dort Braunkohle abgebaut werden soll.

Filmen heißt auswählen

Jedes Bild zeigt immer nur einen Ausschnitt der Realität. Das heißt, es spielt eine entscheidende Rolle, was gezeigt wird, aber auch, was nicht erzählt und gezeigt wird. Filmen bedeutet immer eine Auswahl zu treffen. Das gilt natürlich auch beim Dokumentarfilm. Die Kamera kann nie alles zeigen, was die Filmemacherin oder der Kameramann gerade sieht, sondern immer nur einen bestimmten Ausschnitt davon. Jemand anderes hätte vielleicht anders entschieden und genau das gefilmt, was die Kamera gerade nicht eingefangen hat. Man muss sich also gut überlegen, was man aufnehmen will und warum. Das bedeutet auch, dass der Filmemacher immer seine Sicht der Dinge zeigt.